№ 82. Sonntag, den 7. April 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

☞ Des Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Dienstag Abend.

Ostern.

Feierlich tönt die frohe Botschaft durch die Lande: „Christ ist erstanden!" Im stolzen prächtigsten Dome erklingt sie wie im elendesten Dorfkirchlein, und was unsere Herzen gefangen hält, was sie trüb und dumpf stimmen könnte, es weicht vor diesem Evangelium der Auferstehung, vor dem leuchtenden Glanz der Frühlingssonne. Ostern ist ja die Zeit der neu erwachenden Hoffnung, des aus dunklem Winterschlafe wiedergeborenen Lenzes, das uralte germanische Vorfrühlingsfest, das Fest der Ostora, der hehren Göttin des aufsteigenden Lichts.

Auf allen Bergen wurden ihr zu Ehren damals Osterfeuer angezündet, bei welchem der Segen der Gottheit auf die Saaten herabgefleht wurde. Ein sicheres Zeugnis giebt uns Tacitus hierüber, wenn er berichtet, daß in der Zeit, da die Göttin die Sterblichen besuchte, überall fröhliche Tage waren und an allen Orten Feste gefeiert wurden. Kein Krieg wurde geführt, keine Waffe ergriffen, jedes Schwert verschlossen. — Aus der heidnischen Zeit hat sich mancher Brauch hinüber gerettet in spätere Tage. So leuchten die Osterfeuer unter verschiedenen Namen in Schwaben, Tyrol, Böhmen und anderen Orten fort.

Der stille Frieden der Osterwoche bringt auch für die Politik einen erwünschten Ruhepunkt. Zwar den Gang der politischen Ereignisse kann kein Feiertag hemmen, aber der Umstand, daß die parlamentarischen Körperschaften und die tonangebenden Persönlichkeiten sich ebenfalls der Osterruhe hingeben, läßt uns sicher sein vor neuen, überraschenden Ereignissen. Aber blicken wir zu einem höheren Ziele!

Wird die erhabene symbolische Bedeutung des Osterfestes auch in der Beziehung der Nationen zu einander zum Ausdruck kommen? Wird er einst anbrechen, der verheißungsreiche Völkerfrühling, der auf der Grundlage eines dauernden Friedens ohne Waffenrüstungen ruht? Wird endlich jener göttliche Gedanke zum Durchbruch kommen, der dem Christentum zur Richtschnur dient, jener Gedanke, daß die Liebe den Haß verdrängen soll? Wir wollen es hoffen. Vielleicht erst in später Zeit, aber erfüllen wird sich auch im Leben der Völker die herrliche Freudenbotschaft, welche uns die Osterglocken verkünden.

Die Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle.

Die Gemeindevertretung unserer Stadt ist vor die Entscheidung gestellt, ob sie in gleicher oder ähnlicher Weise, wie eine große Anzahl anderer Gemeindevertretungen, eine Petition gegen eine Erhöhung der Getreidezölle richten soll. Die Angelegenheit ist zwecks besserer Vorbereitung zweimal von der Tagesordnung abgesetzt worden und wird voraussichtlich in der ersten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung nach den Osterfeiertagen zur Erörterung kommen.

Die Befugnis der Stadtverordnetenversammlung, über diese Angelegenheit zu beraten und eine derartige Petition zu beschließen, ist durch die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts außer Zweifel gestellt.

§ 35 der Städteordnung bestimmt:

> Die Stadtverordneten-Versammlung hat über alle Gemeindeangelegenheiten zu beschließen, soweit dieselben nicht ausschließlich dem Magistrat überwiesen sind . . . . .
> Ueber andere als Gemeindeangelegenheiten dürfen die Stadtverordneten nur dann beraten, wenn solche durch besondere Gesetze oder in einzelnen Fällen durch Aufträge der Aufsichtsbehörde an sie gewiesen sind . . .

Als die im Jahre 1885 erfolgte Erhöhung der Getreidezölle in Aussicht stand, hatte die Stadtverordnetenversammlung zu Stettin eine Petition gegen die Erhöhung beschlossen. Infolge Anweisung des Regierungspräsidenten war dieser Beschluß vom Magistrat beanstandet worden, weil er gegen § 35 der Städteordnung verstoße. Auf die Klage der Stadtverordnetenversammlung hat das Oberverwaltungsgericht die Beanstandung als ungerechtfertigt aufgehoben. In den Urteilsgründen wird unter anderem ausgeführt:

„Den Gemeinden steht die Pflege der sittlichen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Angehörigen ganz allgemein zu. Die dem Staat — als dem höheren Gemeinwesen — gegenüber bestehende Grenze ist lediglich durch die örtliche Beschränkung, den lokalen Charakter der Gemeindeaufgaben gezogen. Nach dem Wesen des Staats und der Gemeinde ist es unausbleiblich, daß staatliche und örtliche Interessen sich vielfach durchdringen oder ohne feste Grenze ineinander übergehen. Für die Umgrenzung des Rechts der Gemeindeorgane zum Petitioniren in staatlichen Angelegenheiten ist keine andere Norm gegeben, als für die Grenzen aller kommunalen Thätigkeit überhaupt: Die Beschränkung auf die Interessen der örtlichen Gemeinschaft, auf die Vertretung lokaler Interessen in ihrer Beziehung und in ihrem Konflikte mit denen der staatlichen Gesamtheit. Eine Petition der Gemeindeorgane in Sachen der staatlichen bezw. Reichs-Gesetzgebung oder -Verwaltung erscheint daher immer dann als Gemeindeangelegenheit, wenn sie in der Besonderheit der Verhältnisse der örtlichen Gemeinschaft ihren Ausgangspunkt, in dem Schutze und der Förderung dieser Verhältnisse ihr Ziel hat."

Diese Ausführungen des Oberverwaltungsgerichts werden die Grundlage für die bevorstehenden Erörterungen in der Stadtverordnetenversammlung bilden müssen. Werden hierdurch die Grenzen der Debatte enger gezogen, als wenn diese von allgemeinen politischen Gesichtspunkten aus geführt würde, so darf andererseits eine um so eingehendere Prüfung und Würdigung der besonderen Verhältnisse und lokalen Interessen unserer Stadt erwartet werden. Zugleich ist damit die Möglichkeit gegeben, politische Gegensätze in den Hintergrund treten zu lassen und die städtischen Interessen unbeeinflußt von persönlicher politischer Stellungnahme zur Geltung zu bringen.

Ist nach dem Vorstehenden klar, daß gegen die Erörterung dieser Frage in einer städtischen Körperschaft Kompetenzbedenken in keiner Weise vorliegen, haben wir ferner den Rahmen umgrenzt, innerhalb dessen eine solche Erörterung erfolgen darf, so wollen wir uns nunmehr der Frage zuwenden, in wie weit bei der geplanten Zollerhöhung lokale wirtschaftliche Interessen unserer Stadt in Frage kommen oder gefährdet werden könnten, ob die Frage der Getreidezölle die Stadtverordnetenversammlung wirklich „nichts anginge", wie ein Vertreter der Bürgerschaft in der letzten Sitzung sich auszudrücken beliebte. Wie bekannt, sind bereits von einer großen Anzahl von Kommunen Protestpetitionen gegen die Erhöhung der Getreidezölle beschlossen worden. Uns haben mehrere solcher Petitionen vorgelegen; in allen ist als Hauptargument die Thatsache betont worden, daß außer der allgemeinen Brotverteuerung und dadurch harten Belastung der ärmeren Bevölkerungsklassen in erster Linie eine Schädigung des Getreidehandels die schwerste Folge einer Zollerhöhung bilden würde. Diese Bedenken treffen für Thorn ebenfalls zu, außer ihnen kommt bei Beurteilung dieser Frage in bezug gerade auf unsere Stadt noch ein anderes Moment in Frage, das uns sehr viel wichtiger und einschneidender erscheint als die vorhin erwähnte Schädigung des Getreidehandels. Der Getreidehandel ist hier im Laufe der letzten Jahrzehnte so sehr zurückgegangen und herabgekommen, daß an ihm auch eine Zollerhöhung nicht viel mehr verderben könnte. Die Hauptgefahr ist die folgende: Thorn besitzt kein Hinterland mit kaufkräftigen Konsumenten; durch die unglückseligen Bahnverbindungen, besonders die Bahn Schönsee-Bromberg ist unserer Stadt auch der größte Teil des geschäftlichen Verkehrs entzogen worden, den sie früher aus kleineren Städten der Umgegend zu verzeichnen hatte. Die geschäftliche Lage Thorns ist also nichts weniger als glänzend. Daß sich diese ungünstigen Verhältnisse nun nicht in viel schlimmerer Weise geltend gemacht haben, liegt daran, daß die Stadt Thorn seit langer Zeit in einem erfreulicherweise recht regen geschäftlichen Verkehr mit Rußland steht. Thorn ist für weite Strecken des russischen Grenzlandes gleichsam eine Oase in der Wüste. Man wird das eher verstehen, wenn man den ungeheuren Zuzug russischer Konsumenten beobachtet, der zur Zeit der Hochsaison in Ciechocinnek nach Thorn hineinströmt. Es ist das nur natürlich, denn es giebt Bedarfsartikel, die wohl in Thorn und Warschau, aber nicht in russischen Kleinstädten zu haben sind. Da nun Thorn die näher gelegene Stadt ist, so wendet sich der Zug der Konsumenten natürlicherweise hierher. Daß die Russen etwa nur zu dem Zwecke hierher eilen, um die Sehenswürdigkeiten und sonstigen Schönheiten Thorns sich anzusehen, wird niemand behaupten wollen.

Ist nun Thorn einerseits auf den Verkehr russischer Käufer durchaus angewiesen, so haben sich andererseits die hiesigen Geschäfte auf diesen Verkehr auch ganz besonders eingerichtet. Daß auf Grund eines Zolltarifs nach den Wünschen der Agrarier ein Handelsvertrag mit Rußland zustande kommen könnte, ist völlig ausgeschlossen, wird übrigens auch von agrarischer Seite nicht behauptet. Eine Erhöhung des Getreidezolles würde vielmehr zu einem Zollkriege führen, unter dem Thorn in der schlimmsten Weise zu leiden hätte. Schon jetzt macht man die Erfahrung, daß von russischer Seite eine kolossale Erschwerung der kommerziellen Beziehungen zwischen Thorn und den russischen Grenzbezirken in Anwendung gebracht wird, und das alles, nachdem nur erst die Möglichkeit eines erhöhten deutschen Getreidezolles aufgetaucht ist. Daß es der russischen Regierung möglich sein wird, den Geschäftsverkehr mit Thorn, dessen jährlicher Umsatz nach dem Urteil eines hiesigen Geschäftsinhabers, der die Lage vollkommen klar zu überblicken vermag, auf viele Hunderttausende geschätzt werden müsse, auf ein Minimum zu reduzieren, bedarf keines weiteren Beweises. Den Vorteil von solchen Maßnahmen würden natürlich die Warschauer Geschäfte haben. Geht den hiesigen Geschäftsleuten aber eine so bedeutende Einnahme verloren, so muß das auf die Lage des betreffenden Geschäfts eine bedenkliche Rückwirkung ausüben. In Frage kommen hierbei nicht etwa nur die großen und größeren Geschäfte, eine Umfrage bei den Geschäftsleuten würde vielmehr ergeben, das jedes Geschäft, es mag groß oder klein sein, es mag heißen, wie es wolle, das größte Interesse daran hat, daß der rege Verkehr mit Rußland in keiner Weise eingeschränkt werde. Eine Verminderuag desselben bedeutet eine so schwere Schädigung der hiesigen Ladengeschäfte, wie man sie schlimmer sich nicht denken kann. Ein allgemeiner Rückgang des Geschäfts, eine Abnahme der Steuerkraft des Ladeninhabers wäre die erste Folge. Das Personal, Handwerker, Arbeiter 2c., die jetzt von dem guten Gedeihen eines solchen Geschäfts mit abhängig sind, würden von solch einem Rückgang ebenfalls betroffen werden. Aber noch weiter! Man klagt in Thorn allenthalben über ein Zurückgehen der Mietspreise. Die Klagen mögen berechtigt sein, doch waren die Preise für Ladenmieten bisher immer noch derartig, daß ein Hausbesitzer dabei bestehen konnte. Das wird aber anders, sobald die Ladengeschäfte infolge eines Zollkrieges in eine so prekäre Lage geraten, daß es ihnen unmöglich wird, die bisherigen Mietpreise auch weiterhin zu zahlen. Die schon jetzt recht zahlreichen Konkurse würden dann sicherlich eine rasche Vermehrung erfahren.

Das sind in großen Zügen die Nachteile und schädlichen Folgen, welche Thorn von einer Erhöhung der Getreidezölle oder vielmehr einem ausbrechenden Zollkriege zu erwarten hätte. Unsere Stadtverordneten werden bei leidenschaftsloser Prüfung solcher Bedenken sicherlich zu der Ueberzeugung kommen, daß die Stadt Thorn nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet ist, in ihrem Parlament zu der Frage der Getreidezollerhöhung Stellung zu nehmen und die drohenden Gefahren abzuwenden zu versuchen.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler wird nach der „Post" von Venedig sich nach dem Comersee begeben und von dort nach sieben Tagen nach Berlin zurückkehren.

Der Finanzminister von Miquel ist Donnerstag früh nach Wiesbaden abgereist. Die Gerüchte von seinem demnächstigen Rücktritt wird er in gewohnter Weise dementiren lassen, und zwar mit einiger Berechtigung insofern, als er vor der Erledigung der Kanalvorlage keinesfalls von der Bildfläche verschwinden wird. Erst wenn die Ablehnung der Kanalvorlage durch die Konservativen vollzogen ist, wird Herr v. Miquel, bepackt mit einem Anteil an dieser Niederlage des Ministeriums, aber zu gleicher Zeit vielleicht verklärt durch den Sieg des Gedankens der Getreidezollerhöhung, die Stätte seiner Wirksamkeit verlassen, um in Frankfurt am Main seinen Lebensabend im Vollgenusse der agrarischen Verehrung zu verbringen.

Der Generaloberst von Hahnke soll anläßlich seines bevorstehenden fünfzigjährigen Dienstjubiläums den neugegründeten Verdienstorden der Preußischen Krone erhalten.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen gemeinsamen Erlaß der Minister des Handels, des Innern, des Kultus und der Landwirtschaft vom 19. März an die Oberpräsidenten betreffend die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnungswesens. Bezugnehmend auf den gleichzeitigen Erlaß an die Regierungspräsidenten werden empfohlen, Errichtung von Centralstellen nach dem Muster des rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens, billige Darlehne an gemeinnützige Bauvereine auch aus Provinzfonds, und zwar über die mündelsichere Grenze hinaus, Ausarbeitung von Provinzialpolizeiverordnungen für Unterbringung der Arbeiter landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe sowie des Bergbaus und des Baubetriebes. Der Erlaß an die Regierungspräsidenten betont die Notwendigkeit der Verbesserung des Wohnungswesens schon vor den in Vorbereitung befindlichen Aenderungen der Gesetzgebung und verlangt unter anderem Einwirkung auf die Gemeinden zur Herstellung von Wohnungen für die Arbeiter ihrer Betriebe, empfiehlt verschiedenartige gemeindliche Unterstützung der Baugenossenschaften und Bauvereine, Ausbildung des kommunalen Verkehrswesens und Einleitung zweckmäßiger kommunaler Bodenpolitik.

Ueberhäufung mit Regierungsgeschäften halten König Eduard VII. von England ab, nach Kopenhagen und Berlin zu kommen. So wird vom Londoner Hof nach Kopenhagen gemeldet. Der arme Herrscher, wie viele schöne freie Zeit hatte er als Prinz von Wales und jetzt ist er überhäuft mit Regierungsgeschäften! Denn an der Wahrheit der höfischen Angaben wird doch kein guter Mensch zu zweifeln wagen.

Die Achtung der Agrarier vor der Autoriät des Herrn Schweinburg und seiner Freunde im Staatsministerium scheint nicht groß zu sein. Auf den „Galizier Herrn Schweinburg" schilt die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte" mit den junkerlichsten Liebenswürdigkeiten. Mit $7\frac{1}{2}$ Mark Getreidezoll sei „nichts vorgeschlagen, nichts zuviel gefordert, um später nach Gepflogenheit orientalischer Handlungsreisender aus Galizien oder Polen um so mehr ablassen zu können. Ebenso wissen sie sich von jeder agitatorischer Nebenabsicht frei. Wird dieser Zollsatz, wird eine Fahrkarte bis zu dieser Station nicht gewährt, so müssen wir jede Verantwortung dafür ablehnen, wenn die deutsche Landwirtschaft auf der Strecke bleibt und zu Grunde gerichtet wird." — Zum hundersten Male zu Grunde gerichtet! Die Aermste!

Die Leibgendarmen des Kaisers werden jetzt auch mit Lanzen ausgebildet und sollen in Zukunft, mit dieser Waffe versehen, den Monarchen zu Pferde begleiten, wenn er aus-

reitet. Man glaubt auch dadurch in erhöhter Weise für die Sicherheit des Kaisers gesorgt zu haben.

In höheren Militärkreisen spricht man, wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, davon, daß der Kaiser eine strengere Bestrafung der Duellanten eintreten lassen wolle und daß es sein Wunsch sei, Ehrengerichte mit Strafbefugnis eingesetzt zu sehen. — Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Meldung. Die häufig vorkommenden Begnadigungen von Duellanten scheinen eher dafür zu sprechen, daß der Kaiser die über Duellanten verhängten Strafen für zu hoch, als dafür, daß er sie für zu niedrig hält.

Gegen die Verleihung der juristischen Persönlichkeit an die Arbeiterberufsvereine wettert mit einem ungeheuren Aufwand von dröhnenden Alarmsätzen Herr Schweinburg in seiner offiziösen Korrespondenz. Er redet von einer Untergrabung der Disziplinen zunächst in den privaten Betrieben und von einem alsbaldigen Uebergreifen der „Disziplinlosigkeit“ auf die Staatsbetriebe der Post, der Eisenbahn 2c. In wessen Auftrage erfolgt diese Auseinandersetzung? Ist dies private oder staatliche „Sozialpolitik“?

Die Beschädigungen des Linienschiffs „Kaiser Friedrich III.“ haben sich als so schwer herausgestellt, daß, wie man bereits fürchtete, das Schiff aus dem Geschwaderverbande ausscheiden muß, um außer Dienst gestellt zu werden.

Die Ruhezeit im Gastwirtsgewerbe. Offiziös wird darauf hingewiesen, daß die dem Bundesrate unterbreiteten Bestimmungen betreffs Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften möglicherweise nicht auf legislatorischem Wege geregelt, d. h. nicht im Reichstage zur Beratung gestellt werden würden. Der Bundesrat würde sie vielmehr als „Bestimmungen“ nach Analogie der Bäckereiverordnung in Kraft treten lassen. — Das wäre sehr zu bedauern; gerade in dem vorliegenden Falle ist eine Mitwirkung des Reichstages erforderlich.

Der Krieg in China.

Zur Lage in China werden — natürlich durch englische Berichterstattung — die abenteuerlichsten Dinge verbreitet.

„Daily Telegr.“ meldet aus Petersburg: Der chinesische Gesandte in Petersburg habe seine Abberufung gefordert. In seiner Eigenschaft als Einwohner der Mandschurei wolle dieser nicht in die Lage kommen, den Vertrag über die Mandschurei zu unterzeichnen.

Die „Exchange Telegr. Company“, erklärt in der Lage zu sein, mitteilen zu können, daß die japanische Regierung thatsächlich Rußland gegenüber freundschaftliche Einsprüche über den Mandschureivertrag erhoben habe; die russische Regierung habe aber diesen Vorstellungen gegenüber sich ablehnend verhalten.

Und „Daily Mail“, das Sensations- und Klatschblatt ersten Ranges, überbietet natürlich alle anderen, es verkündet aus Yokohama:

Prinz Okionma veröffentlicht einen Artikel, der ein thatsächlicher Aufruf zum Kriege ist. Wenn Japan, so heißt es in dem Artikel, nicht jetzt handele, so verliere es die seit den letzten 30 Jahren gemachten Anstrengungen und Erfolge. Die ganze japanische Presse stimmt in diesen Aufruf mit ein.

Das ist frevelhafter Unsinn. In Wahrheit wird Japan, wenn Rußland auf seinem Mundschureiabkommen besteht (was zweifellos ist), sich durch ein anderes Stück China schadlos halten. England freilich, das in seinem Interesse Japan auf Rußland hetzen möchte, hat dann das Nachsehen. Daher das Gemisch von Wut und Jammer.

Der „Times“ wird aus New-York telegraphirt, Chinas endgiltige Weigerung, seine Rechte in der Mandschurei durch Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens aus der Hand zu geben, werde selbst von den Amerikanern gutgeheißen, die sich bisher mit der von der amerikanischen Regierung befolgten Politik der Unthätigkeit zufrieden gegeben hätten.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatze liegen nur wenige kurze Berichte vor. „Daily Mail“ meldet aus Bloemfontein:

Ein Bur, Namens Koch, welcher von den Engländern entsandt worden war, um die unter Botha stehenden Truppen zur Uebergabe zu überreden, ist auf Befehl Bothas erschossen worden.

Ob es wahr ist, weiß man nicht, jedenfalls würden aber die Engländer mit einem Aufwiegler im eigenen Heere derart verfahren.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet vom gestrigen Tage aus Naauwpoort: „Dem Vernehmen nach hat eine englische Abteilung ein Burenlager bei Sanddrift überrascht. Die Buren seien geflohen und hätten 300 Pferde, sowie Waffen und anderes Kriegsmaterial „zurückgelassen.“ — Dem Vernehmen nach!

Aus der Arbeiterbewegung.

Aus Glasgow wird vom 5. April gemeldet: Der Ausstand der Bergarbeiter im Kohlengebiet von Lanarkshire droht für den schottischen Eisenhandel unheilvoll zu werden. In den meisten Stahlbezirken wurden gestern Abend die Eisenhochöfen niedergedämpft. Mehrere große Stahlfabriken stellen ebenfalls den Betrieb ein.

Nach einem Telegramm aus Marseille vom 5. April wird berichtet: Gegenüber der von nationalistischen Blättern verbreiteten Meldung, daß die Ausständigen vom Auslande unterstützt würden, erklärt der Obmann des Streikcomitees, die Ausständigen hätten von deutschen Hafenarbeitern bisher 1000 Frcs., von den englischen und norwegischen 635 Frcs. erhalten.

Ferner wird aus Montceau-les-Mines, vom selben Tage mitgeteilt, daß die arbeitswilligen Bergarbeiter unaufhörlich feindseligen Angriffen seitens der Ausständigen ausgesetzt sind. Etwa 100 Ausständige schleuderten Steine gegen einen Wagen, in welchem sich ein bei der Arbeit verunglückter Bergmann befand. Nur mit Mühe konnte der Kutscher des Wagens vor weiteren Thätlichkeiten geschützt werden.

Provinzielles.

Culm, 3. April. Dem scheidenden Gymnasialdirektor Dr. Preuß wollten die Schüler einen Fackelzug bringen; die polnischen Gymnasiasten schlossen sich hiervon jedoch sämtlich aus, so das der Fackelzug nicht zu Stande kam. — Die Postsachen einiger polnischen Gymnasiasten werden bis auf Weiteres beschlagnahmt und erst dem Untersuchungsrichter vorgelegt. Der Verein zur Unterstützung der polnischen lernenden Jugend Westpreußens hat an 46 polnische Gymnasiasten hierselbst 2349 Mk. verteilen lassen.

Schlochau, 3. April. An der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule fand heute die Schlußprüfung statt. Der diesjährige Kursus war von 22 jungen Landwirten besucht, welche nun teils Inspektorstellen erhalten haben, teils in die elterlichen Wirtschaften zurückgekehrt sind. Die Schule ist kreisständig und erhält eine provinzielle Beihilfe.

Konitz, 4. April. Zu dem vielbesprochenen Geständnis des Arbeiters Masloff, das er neuerdings über seine Wahrnehmungen in der Winterschen Mordaffaire abgelegt hat, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Masloff hat verschiedene Angaben nicht gegenüber dem Berliner Kriminalkommissar von Kracht gemacht, sondern Beamten, welche ihn nach Graudenz zur Verbüßung seiner rechtskräftig gewordenen Zuchthausstrafe transportirten. In der Hauptsache widerrief Masloff seine an Gerichtsstelle gemachten Angaben, daß er an dem Mordtage, und zwar gegen Mitternacht, jüdische Männer mit Packeten beladen aus dem Lewy'schen Hause auf den Mönchssee zu habe gehen sehen. Derartige Beobachtungen will Masloff nach seinen neuen Aussagen bei seinem Fleischdiebstahl im Hofe des Lewy überhaupt nicht gemacht haben. Dagegen behauptet Masloff, daß er an jenem Sonntag-Nachmittag, an dem Winter ermordet wurde beobachtet habe, daß mehrere jüdische Männer sich in das Lewy'sche Haus begeben hatten. Die ganze Schuld, daß er einen Falscheid geleistet, führt Masloff auf seine Schwiegermutter, die mitbestrafte Gesindevermietherin Frau Roß, zurück. Diese habe ihm das Märchen in den Kopf gesetzt, daß Juden die Leichenteile des ermordeten Winter um Mitternacht zum Mönchssee geschafft hätten.

Zempelburg, 3. April. Bei dem Gastwirt Dobrenz in Gr.-Loßburg wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch verübt. Durch ein Giebelfenster, dessen Scheibe herausgeschnitten worden ist, sind die Einbrecher eingestiegen. Der Inhalt der erbrochenen Ladenkasse von etwa 30 Mk., eine Seite Speck, Wurst, 10 Flaschen Likör, mehrere Kisten Cigarren und Zigaretten sind gestohlen. Herr D. berechnet seinen Schaden auf 100 Mk. Anscheinend sollte auch die Postkasse der Post-Agentur, welche in dem Gasthause untergebracht ist, beraubt werden, doch gelang das Oeffnen des Thürschlosses nicht.

Marienwerder 3. April. Herr Sanitätsrat Dr. Heidenhain ist nunmehr soweit hergestellt, daß er sich heute zu einer dreiwöchigen Nachkur nach Wiesbaden begeben konnte. Nach Beendigung der Kur hofft Herr Dr. Heidenhain seine Praxis wieder aufnehmen zu können.

Marienwerder, 3. April. Der neue Regierungs-Präsident Herr v. Jagow hat heute Vormittag sein Amt angetreten. Die Einführung in das Kollegium erfolgte durch Herrn Oberregierungsrat v. Gizycki. Bei dem sich anschließenden Rundgang durch die Bureauräume ließ der Herr Präsident sich die Bureaubeamten vorstellen und empfing sodann Herrn Bürgermeister Würtz. — In dem Erdreich eines Berges in der Krausenhofer Forst ist durch den Forstschutzbeamten Herrn Krüger ein irdener Topf mit mehreren Hundert meist polnischen Geldmünzen, die aus der Zeit bis zum 16. Jahrhundert stammen, gefunden worden.

Danzig, 3. April. Um Herrn Geheimrat Gibsone zu seinem 70. Geburtstage die Glückwünsche der Bürgerschaft auszudrücken, begab sich eine aus den Herren Delbrück, Bürgermeister Trampe, mehreren Stadträten, den drei Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung u. A. bestehende Deputation in die Behausung des Jubilars. Die Herren Delbrück und Berenz sprachen Herrn Gibsone den Dank seiner Heimatstadt für seine hingebende gemeinnützige Thätigkeit auf so vielen Gebieten des bürgerlichen Lebens aus. Ferner ließen die Abegg'sche Stiftung, der Armen-Unterstützungsverein, die Kaufmannschaft, die Kolonie Leegstrieß, der Wohnungsmieter-Verein 2c. ihre Glückwünsche abstatten.

Danzig, 3. April. Ueber einen merkwürdigen Selbstmordversuch schreibt die „D. Ztg.“: Gestern Abend wurde in der Nähe des Bahnüberganges am Brunshöferweg ein Schuß gehört. Zwei Polizeibeamte begaben sich dorthin und fanden den neunzehnjährigen Schlossergesellen Walter Seibrandt auf dem Bürgersteige mit einem Revolver in der Hand auf dem Rücken liegen. Der Revolver wurde ihm abgenommen. Nach der Ursache des Schießens gefragt, gab S. zur Antwort: „Es ist vollbracht; Arbeitslosigkeit ist der Grund zu der unseligen That; hier (auf seine Brust zeigend) sitzt er drin.“ Bei näherer Besichtigung war aber von einer Schußverletzung nichts zu finden. Das Chemiset zeigte nur einige Pulverflecken. Der Aufforderung aufzustehen kam S. nun schleunigst nach, und er folgte den Beamten aufs Revierbureau. Bei seiner Vernehmung gab er hier an, daß er sich am Sonntag mit seinem Vater erzürnt habe, dadurch obdachlos geworden sei und den Entschluß gefaßt habe, sich das Leben zu nehmen, mit welcher Absicht er sich längere Zeit herumtrage.

Bromberg, 3. April. Im nächsten Monat begeht das hiesige königliche Realgymnasium das Fest seines 50jährig. Bestehens.

Lokales.

Thorn, den 6. April 1901.

— **Personalien.** Rohne, Hauptmann z. D. und Bezirksofffzier beim Landw. Bezirk Thorn, der Charakter als Major verliehen.

— **Strombau-Verwaltung.** Die Schiffvermessungsstelle in Thorn ist in eine Aichbehörde umgewandelt und als Revisionsbehörde das Kaiserliche Schiffsvermessungsamt zu Berlin bestellt worden.

— **Der Kriegsminister** bringt es im „Reichsanz.“ erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden, seien dies nun ihre eigenen oder fremden, zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertriebe von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

— **Plötzlicher Tod.** Donnerstag Abend starb plötzlich vor Beginn des Gottesdienstes in der Synagoge einer unserer älteren, achtbaren Bürger, der Kaufmann Nathan Leiser. Als geborener Thorner begründete er in frühester Jugend hier ein Getreidegeschäft, das er bald zur großen Blüthe brachte und das zu den größten der Provinz zählte. Dieser emsig fleißige und rührige Mann wurde durch Schicksalschläge in der Familie und im Geschäft hart geprüft; doch blieb er durch sein Gottvertrauen bis zur letzten Stunde geistig frisch und rege geschäftlich thätig. Die jüdische Gemeinde verliert in dem Verblichenen einen ihrer besten Mitglieder, er stand fast ½ Jahrhundert an der Spitze der Verwaltung und hat mit großem Erfolge die Interressen seiner Glaubensgenossen vertreten. Auch als langjähriges Mitglied der Handelskammer und Stadtverordneter hat er der Stadt seine Dienste gewidmet, sich für das Wohl seiner Mitbürger warm interessirt. Er war sehr wohlthätig und machte keinen Unterschied in der Confession. Er beteiligte sich gern bei allen wohltätigen Bestrebungen und hatte Herz und Sinn für gemeinnützige Zwecke. Ehre diesem braven Bürger!

— **Gesundheitskommissionen.** Zur Durchführung des Gesetzes über die Dienststellung der Kreisärzte hat der Kultusminister angeordnet, daß Gesundheitskommissionen in allen Städten und Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern gebildet werden. Auch in Orten mit 5000 und weniger Einwohner hat die Bildung von Gesundheitskommissionen zu erfolgen, sofern dies in Städten der Regierungspräsident und in Gemeinden der Landrat im Einverständnis mit dem Kreisausschuß für erforderlich erachtet. Diesen Kommissionen, an welchen der Kreisarzt mit beratender Stimme teilnehmen darf, soll mindestens je ein Arzt und ein Bausachverständiger angehören.

— **Der Westpreußische Fischereiverein** hielt am Dienstag Nachmittag im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Busenitz eine Vorstandssitzung ab.

— **Die Westpreußische Landschaft** hat zum letzten Weihnachts-Termin 155 901 055 Mk. an Pfandbriefen ausgefertigt und in Umlauf gesetzt. Darunter 13 891 100 Mk. 3proz. 1. Serie, 1 907 400 3 proz. 2. Serie, 22 865 355 Mk. $3\frac{1}{2}$ proz. 1. Serie Emission A, 79 727 500 Mk. $3\frac{1}{2}$ proz. 1. Serie Emission B, 16 169 700 Mk. $3\frac{1}{2}$ proz. 2. Serie, 1 321 300 Mk, $3\frac{1}{2}$ proz. Central-Pfandbriefe und 18 700 Mk. 4 proz. Pfandbriefe.

Die nordöstliche Zone des deutschen Gastwirtsverbandes, zu welcher 18 Vereine der Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen gehören, hält ihre Jahresversammlung am 11. April in Osterode unter dem Vorsitz den Herrn Eduard Schulz-Bromberg ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. Stellungnahme gegen die Beschränkung der Polizeistunde; erneute Einreichung einer Petition um obligatorische Aichung der Bierfässer. Stellungnahme gegen die Beschränkung öffentlicher Tanz-Lustbarkeiten und gegen das Verbot des Verkaufs geistiger Getränke von 8 Uhr Morgens; Antrag: Das Verbandswerk „Sondra-Quelle“ zu veranlassen, für den Osten eine Umfüllstation einzurichten, um so der durch den gebildeten Ring geschaffenen Preiserhöhung wirksam entgegentreten zu können; Anstrebung der gesetzlichen Aichung der Trocken-Gasmesser; Gründung einer Sterbekasse für Mitglieder und deren Angehörige innerhalb der Zone; Gründung einer eigenen Mobiliarversicherung für den gesamten 27 000 Mitglieder zählenden deutschen Gastwirtsverband.

— **Geistliche Musikaufführung.** In der Altstädtischen Kirche hatte Donnerstag Abend Herr Organist Steinwender ein Kirchenkonzert veranstaltet, welches, wahrscheinlich infolge des überaus ungünstigen Wetters, nur mäßigen Besuches sich zu erfreuen hatte. Das Programm war recht reichhaltig und abwechselungsreich. Das von Herrn Steinwender komponirte Duett „Siehe, das ist Gottes Lamm“ ist ein recht ansprechendes stimmungsvolles Musikstück, das bei gelungenem Vortrage gut zur Geltung kam. Nicht minder gelang das Duett aus „Lobgesang“ von Mendelssohn, wenn uns auch das Tempo viel zu langsam und die zweite Sopranstimme im Verhältnis zur ersten verschwindend schwach erschien. Drei von Herrn Steinwender gesungene Tenorsoli kamen bei dem innigen, gemütstiefen Vortrage, der Herrn Steinwender eigen ist, zu schönster Wirkung. Am besten gefiel uns das Beckersche: „Der Herr ist Meister“ und das von Herrn Steinwender komponirte: „Dein Wille, Herr, geschehe.“ Herr Tapper trug in der an ihm gewohnten meisterhaften Weise zwei Baritonsoli vor, darunter ein Steinwender'sches Lied: „Der Pilger“ mit selten schöner Melodie. Der erste Satz der Peer Gynt-Suite (Morgendämmerung) von Grieg eignet sich nicht besonders zum Vortrage auf der Orgel. Jedenfalls geht hierbei ein großer Teil all der musikalischen Schönheit, die gerade dieser Satz enthält, verloren. Sehr viel besser kam das „Konzertstück“ für Orgel von Forchhammer zur Geltung. Hübsch gelangen auch die beiden Cellosoli des Herrn Mausolf. Unter den vorgetragenen gemischten Chören machte besonders der „121. Psalm“ von Zingel, mit Orgel und Streichquartett, einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Auch die nicht genannten Nummern fügten sich dem Rahmen des Ganzen vorzüglich ein, so daß die Veranstaltung im Allgemeinen als eine wohlgelungene bezeichnet werden muß.

— **Baptistengemeinde.** Am Charfreitag fand in der Kirche der Baptisten, Heppnerstraße, die Konstituirung einer selbständigen Gemeinde Thorn statt. Die Vorgänge hierüber sind folgende: Die Baptistengemeinden Thorn, Schwarzbruch und Kompanie, welche bisher zur Gemeinde Inowrazlaw gehörten, hatten seinerzeit einen Antrag an dieselbe um Verschmelzung der drei Gemeinden zu einer einzigen selbständigen gerichtet. Dieser Antrag ist genehmigt worden. Zum Zwecke der Selbständigkeitserklärung fand die oben erwähnte Versammlung statt. Zu derselben waren die Herren Prediger Liebig-Inowrazlaw, Curant-Bromberg, Majewski-Posen und Hömke-Briesen eingetroffen, auch waren zuhlreiche Mitglieder der Gemeinden Inowrazlaw und Bromberg anwesend. Nachdem am Vormittag aus Anlaß des Charfreitages ein Festgottesdienst unter Leitung des Predigers Herrn Curant stattgefunden hatte, erfolgte am Nachmittag die Vereinigung der drei Gemeinden. Nach einer Festpredigt und Sonderansprachen sowohl an die neue Gemeinde, als auch an den Vorstand wurde dieselbe ihrem Seelsorger Herrn C. Burbulla übergeben. Daran schloß sich um 6½ Uhr abends ein Gemeindefest mit Liebesmahl, zu welchem jedermann gegen ein zu entrichtendes Eintrittsgeld von 30 Pf. Zutritt hatte. In den dabei gehaltenen Ansprachen wurde öfter auf die Gründung der neuen Gemeinde Bezug genommen mit dem Wunsche auf ein kräftiges Gedeihen und eine segensreiche Thätigkeit derselben. Deklamationen und Vorträge des Gesangchors füllten den Rest des Abends aus. Um 9½ Uhr verabschiedeten sich die Inowrazlawer Gäste, um mit dem Nachtzuge nach ihrem Heimatsorte abzureisen.

—t. **Freiwillige Feuerwehr.** Der Führer der Steigerabteilung Herr Karl Knaack beging am Mittwoch den Tag seiner 10jährigen Thätigkeit als Steigerführer. Aus diesem Anlaß überreichten die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr

dem Abteilungsführer eine silberne Bowle, bei welchem der Führer der Wehr, Stadtrat Borkowski, eine Ansprache hielt.

— **Am Donnerstag** und auch gestern am Karfreitag herrschte das reine Aprilwetter. Mit orkanartigem Sturm verbundene Regen- und Hagelschauer wechselten ab mit Sonnenschein und milder Frühlingsluft. Hoffen wir indes, daß der Himmel zum bevorstehenden Osterfest ein freundlicheres Gesicht zeigt und der April durch seine Launen nicht die Festesfreude verdirbt.

ll. **Wegen Betruges** hatten sich vor der Berufungsstrafkammer in der vorgestrigen Sitzung der Schmied Joseph Ostrowski und der Arbeiter Anton Janowski aus Bromberg zu verantworten. Dieselben verluden auf dem hiesigen Hauptbahnhofe Möbel in einen Güterwagen. Dabei schlichen sie sich in einen Güterwagen und machten in diesem die Fahrt bis Wrotzlawken mit, wo sie beim Rangieren bemerkt und abgefaßt wurden. Sie behaupteten, sie wären angetrunken gewesen und im Güterwagen eingeschlafen, hätten also die Eisenbahnfahrt ohne Absicht gemacht. Das Schöffengericht zu Culmsee hatte dieser Angabe Glauben geschenkt und auf Freisprechung erkannt. Auf die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung hob die Strafkammer indessen das Urteil auf, erachtete den Betrug für erwiesen und verurteilte jeden der Angeklagten zu zehn Mark Geldstrafe.

—t. **Der Wirbelsturm**, der gestern außerhalb der Stadt sein Unwesen trieb, hat im botanischen Garten eine sehr große alte Silberpappel mit der Wurzel und dem Erdballen aus dem Boden gerissen, zugleich auch eine große Birke abgeweht und mitten durchgebrochen. Die botanischen Störche sind auch schon eingetroffen und haben von ihrer langjährigen Wohnung Besitz genommen. Das Weibchen kam Dienstag an, der Storch gestern. Für das nötige Futter hat die Natur auch schon gesorgt, indem in dem näheren kleinen Teich eine große Menge Frösche vorhanden sind.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 3 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 2,99 Meter.

— **Gefunden** in der Jakobsstraße 1 Badehemde gez. „C. A."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. April. Erschossen hat sich der 27 Jahe alte, aus Warschau gebürtige Gerichtsreferendar Hermann Tomaszewski, der in der Linkstraße ein möblirtes Zimmer bewohnte.

Berlin, 5. April. Auf dem Bauterrain der internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen stürzte gestern Nachmittag infolge des herrschenden Sturmes ein 44 Meter langes 10 Meter hohes Holzgebände ein, welches zur Aufnahme von Dioramen bestimmt war. Fünfzehn Arbeiter, die im Inneren des Gebäudes zu ebener Erde arbeiteten, konnten sich retten, dagegen wurden vier Zimmerleute, die auf dem Dache arbeiteten, unter den zusammenbrechenden Trümmern begraben, drei derselben wurden schwer verletzt hervorgezogen, während der vierte mit leichteren Verletzungen davon kam.

Breslau, 5. April. Generaldirektor Stephani, früher in Breslau, jetzt Grubenbesitzer in Poremba (russicher Grenzkreis Bendzin), wurde von seinem eigenen Wächter und zwei Helfershelfern aus Rache ermordet. Sie flößten ihm ätzende Säure ein, zertrümmerten ihm den Brustkasten und warfen die Leiche in einen Teich. Die Mörder sind verhaftet.

Leipzig, 4. April. Der Naturheilkundige Louis Kuhne, der Erfinder der arzneilosen Heilkunde, welcher im Februar d. J. nach sechstägiger Verhandlung des Landgerichts freigesprochen wurde, ist am Mittwoch abend gestorben.

Leipzig, 5. April, Ein 30 jähriger Forstgehilfe feuerte im Vorort Mockau auf seine Geliebte zwei Revolverschüsse ab, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Das Mädchen ist tot, der Mann tödlich verletzt. Das Motiv des Mordes und Selbstmordes sollen Ehehindernisse sein.

Leipzig, 5. April. Zu der bereits gemeldeten Liebestragödie wird jetzt bekannt, daß der Mann der im Jahre 1879 in Berlin geborene Gärtner und spätere Forstgehilfe Schock, die Frau seine Ehefrau ist. Der Ehemann ist inzwischen auch gestorben.

Leipzig, 5. April. Der ärztliche Bezirksverein Leipzig-Stadt beschloß einstimmig den Vorschlag, die Vertragskündigung zur Ortskrankenkasse einstweilen zu suspendiren, abzulehnen. Damit wird der Streik von 155 Kassenärzten heute, den 5. April, in Kraft treten.

Dresden, 5. April, Der Gutsbesitzer Kobisch, der seine zwei Kinder ermordet hat, wurde zum Tode verurteilt. —

Haag, 5. April. Die Villa Trefenberg, in der Nähe der Stadt, circa 16 Kilometer vom südlichen Ufer des Zuider-Sees, ist für Rechnuug des Präsidenten Krüger gemietet worden. Der Präsident wird sie demnächst beziehen.

Genf, 6. April. Gestern fand hier eine Protestversammlung gegen das Vorgehen der russischen Behörden anläßlich der Studentenbewegung statt. Anarchistische und sozialistische Abgeordnete hielten Ansprachen. Nach Schluß der Versammlung zogen etwa 100 Studenten, meistens Russen, nach dem russischen Konsulat, rissen das Wappenschild herab und traten es mit Füßen. Eine ähnliche That, die an dem italienischen Konsulat versucht wurde, konnte durch Sicherheitsmannschaften verhindert werden.

Paris, 6. März. Das Befinden des Ministerpräsidenten ist recht befriedigend.

Marseille, 6. April. Auf den Quais herrscht lebhafte Thätigkeit. Gestern waren 4000 Arbeiter auf den Docks beschäftigt. Die Stadt trägt normales Aussehen, nur Kavallerieposten durchziehen die Straßen. Die Kohleuträger weigern sich weiter, den Streik aufzugeben.

London, 5. April. Der „Daily Expreß" meldet aus München, daß daselbst behauptet wird, König Otto liege im Schlosse zu Fürstenried im Sterben.

London 5. April. In einem Telegramm der „Times" aus Wellingtoe (Neuseeland) heißt es: Nachdem Frankreich eine Marinestation für den Stillen Ocean errichtet und die Zahl der dort stationirten Kriegsschiffe innerhalb weniger Wochen auf fünf erhöht hat, ist es jetzt dabei, die Landbefestigungen zu verstärken. Dieses Vorgehen wird hier als eine Bedrohung der britischen Interessen im südlichen Teil des Stillen Oceans betrachtet.

London, 5. April. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Peking: Die Antwort der chinesischen Regierung an Rußland, daß sie infolge des Widerstandes der Vizekönige und der Einwendungen der Mächte, die Konvention über die Mandschurei nicht genehmigen könne, wird kaum als absolute Weigerung angesehen. Man erblickt in der Antwort vielmehr die Bekundung des Wunsches, Zeit zn gewinnen und die Angelegenheit für zukünftige Erörterungen offen zu lassen.

Madrid, 5. April. Der nach der Grenze von Frankreich fahrende Expreßzug ist heute zwischen den Stationen Ataquines und Palacios, 170 Kilometer von Madrid, entgleist. Der Zugführer sowie der Kondukteur des Schlafwagens wurden getödtet und der Heizer, zwei Gensdarmen und ein Reisender verletzt.

Warschau, 6. April. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute hier 1,96 Meter.

Belfast, 5. April Der Dampfer „Celtic" der White Star-Line, welcher einen Bruttoraumgehalt von 20 880 Tonnen hat, ist von Stapel gelaufen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. April. **Fonds** fest.

	6. April	4. April.
Russische Banknoten	216,05	216,—
Warschau 8 Tage	215,70	—,—
Oesterr. Banknoten	85,10	85,05
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,40	88,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	98,10	98,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	98,—	97,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,70	88,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	98,30	98,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,10	85,—
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	94,90	94,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	96,—	96,10
" " 4 pCt.	102,50	102,—
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Türk. Anleihe C.	27,20	27,20
Italien. Rente 4 pCt.	96,20	95,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	73,90	73,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	185,60	184,25
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	222,—	220,—
Harpener Bergw.-Akt.	182,10	179,70
Laurahütte-Aktien	215,90	213,20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	116,50	116,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	165,—	164,—
" Juli	166,—	165,25
" September	166,—	165,30
" loco Newyork	$79^1/_2$	80
Roggen: Mai	143,50	143,25
" Juli	143,25	143,—
" September	—,—	142,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St	44,20	44,20

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfus $5^1/_2$ pCt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 (abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177) findet die

Pferdevormusterung

sowie die Musterung

der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge

(sämmtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Rollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am

Dienstag, den 28. Mai 1901,
Vormittags 8 Uhr

auf dem **Leibitscher Thorplatz** (Exerzierplatz vor dem Leibitscher Thore) statt.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf dem Pferdevormusterungsplatz selbst zu gestellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Fuhrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden. Um Zweifel zu vermeiden, sind sämmtliche Fahrzeuge zu gestellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist **jeder** Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämmtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen, mit Ausnahme

a) der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
b) der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
c) der Hengste,
d) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 16 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist.)
e) der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einen Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
f) derjenigen Mutterstuten in den Remonte-Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
g) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
h) **der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,**
i) der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, **unter besonderen Umständen** Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauche gehaltenen Pferde.
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausubung ihres Berufs nothwendigen Pferde.
3. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je 3 Pferde ist mindestens 1 Führer zu bestellen.

Die Pferde sind $^1/_2$ Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn, den 3. April 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in **unserem Waisenhause** befindliche **Druckpumpe**, sowie das **eis. Reservoir** sollen verkauft werden.

Postmäßig verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **15. April d. Js.** in unserem Bureau II a (Invalidenbureau) abzugeben.

Thorn, den 27. März 1901.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Heute Abend $6^{1}/_{2}$ Uhr verschied plötzlich unser geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel der Kaufmann

Nathan Leiser

im Alter von 78 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 4. April 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Nachruf.

Am 4. d. Mts. verschied plötzlich unser Vorsteher

Herr Nathan Leiser.

Wir bedauern tief sein Hinscheiden und werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Die Unterbeamten der Synagogen-Gemeinde.

Heute Mittag $1^{1}/_{4}$ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Boleslawa Uske

im 27. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 6. April 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes' des Kaufmanns Herrn **Nathan Leiser,** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Coppernicusstraße Nr. 7 aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bin bis Mittwoch verreist

Dr. Steinborn, Thorn,

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Von heute ab kostet das

Liter Vollmilch

12 Pfg. **H. Weier's Nachf.**

Für einen 11jährigen Gymnasiasten wird

Pension

gesucht in guter jüdischer Familie.

Off. mit Preisangabe unt. **H. L.** postlagernd Thorn erbeten.

Ein ordentliches

Mädchen

für die Küche zum 15. April gesucht.

Frau E. Kordes.

Saubere Aufwärterin

zum 15. April gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

1 Kinderfrau

kann sich melden Gerechtestraße 30.

Ein ordentliches

Mädchen,

das Kochen kann, sowie ein sauberes

Stubenmädchen,

evangelisch, werden zum 15. cr. gesucht. Gerechtestraße 3, I.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann. Heiligegeiststr. 7 9.



Grabgitter

werden **billigst** angefertigt

A. Wittmann, Heiligeiststr. 9 7.

Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht, dass ich meine

Lithographische Anstalt

und

Steindruckerei

nach der

Breiten- und Schillerstrassen-Ecke

I. Etage

(im **Wollenberg**'schen Hause, Eingang Schillerstrasse) verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Otto Feyerabend.

Specialität:

Anfertigung von Visitenkarten,

sowie jeder Art

Familien-Anzeigen.

Lager in Tisch-, Menu- und Tanzkarten.

Bad Landeck

in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (**Schwefel-Natrium - Thermen** [28,5° C.]). **Klimat. Kurort. Terrain-Kurort.** 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen mech. Verletzungen, chron. Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz.** — Kurmittel: **Mineralbäder** in den **Quellen** u. in **Wannen, Moorbäder, innere** u. **äussere Douchen, Massage, Molke, Kefyr,** alle gebräuchlichen **Trinkbrunnen.** — Besuch: 9000 Personen. **Kurzeit Mai bis Oktober. 9 Badeärzte. Hochquellen - Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, Eisenbahn-Station** (Landeck).

Prospekte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

Dauernde, gut dotierte

Stellung

finden Herren von gutem Ruf, welche sich dem **Außendienst** als **Reisebeamter** — hauptsächlich für die Lebensversicherung — bei alter, **besteingeführter südd. Versicherungsgesellschaft** mit allen modernen Branchen widmen wollen. Off. unt. **T. 2016** an **Haasenstein & Vogler** A. G. **Frankfurt a/M.**

Seltersapparat, Bierkisten, diverse **Kellereiartikel** zu verkaufen. Gefl. Offerten u. **B. C. 120** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Uebernehme Bücher

zur **Prüfung** 2c. und erteile Unterricht in Buchführung 2c. Meldungen in der Schreibwarenhandlung **B. Westphal** erbeten. **H, Baranowski.**

Hypothek 1. Stelle **1700 Mk.** abzugeben. Anfr. u. **M. B. 360** in der Geschäftsst. d. Zeitung niederzulegen.

Guter Klavierunterricht

in und außer dem Hause wird billig erteilt **Culmerstraße 28, II. r.**

Buchführung., Correspond., kaufm. Rechnen und Comptoirwissenschaft.

Der neue Kursus beginnt am 15. April. Meldung. in der Schreibwarenhandlg. **B. Westphal** erbeten.

H. Baranowski.

Tanzunterricht

Haupt!

Privatkursus für Körperbildung und Tanz!

Zirkel für Schüler des Gymnasiums und Schülerinnen der höheren Mädchenschule im Schützenhause.

Aufnahme am 12. u. 13. April von 4—6 Uhr daselbst.

Eine Wohnung

in der II. Etage,

eine Wohnung

in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermieten.

M. Chlebowski.

---

1 unmöbl. Parterrezimmer zu vermieten **Strobandstraße 11.**

Hochelegante, neue

Moderne

Aparte

MÖBEL

preiswerth **zu verkaufen** im

Café Kaiserkrone.

Ziegeleipark.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag:

Grosses Garten-Promenaden-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz.

Anfang 4 Uhr.

Familienbillets (giltig für 3 Personen) **50 Pf.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen Saale statt.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.

Meyer & Scheibe.

Artushof.

Sonntag, den 1. u. Montag den 2. Osterfeiertag 1901:

Gr. Streich-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten **G. Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf**

Billets im Vorverkauf a 40 Pfg. sind bis Abends 7 Uhr im Restaurant Artushof zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen a 5 M. entgegengenommen.

Zur Aufführung gelangen u. A. Ouverturen: „Leonore Nr. 3" Beethoven. — „Friedensfeier" Reinecke. — „Fest-Ouverture" Lassen. — „Oberon" C. M. von Weber. — „Fidelio" Beethoven. — „Nordische Ouverture" Seidemann. — „Kaiser-Marsch" Wagner. — „Cappriccio - Italien" Tschaikowsky. — Vorspiel und Szenen a. d. Op. „Walküre" Wagner. — „Divertissement" von Blättermann.

Schützenhaus.

Am 1. und 2. Osterfeiertag:

Grosses Streichkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4 Pom.) Nr. 21 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Gut gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**

Nur noch während der Festtage:

Circus Wwe. B. Bauer,

auf dem Platze vor dem Bromberger Thor,

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Osterfeiertag je

2 grosse Fest-Vorstellungen,

nachm. 4 und abends 8 Uhr,

jede Vorstellung mit neuem sensationellen Programm.

U. a. Auftreten der extra für diese Tage neu engagirten

Spezialitäten I. Ranges,

sowie nur Auftreten und Vorführen der

besten Nummern des Repertoirs.

Dienstag, den 3. Feiertag abends 8 Uhr:

Unwiderruflich letzte u. Abschieds-Vorstellung.

Alles Nähere die Zettel. Preise der Plätze wie bekannt.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich vom 1. d. Mts. das

Restaurant Wiener Café, Mocker

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Besucher in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.

Am 1. 2. und 3. Osterfeiertag:

Grosse Tanzkränzchen

Beginn 4 Uhr

wozu höflichst einladet

Wilhelm Klemp.

Das Erwachen zur fröhlichen Auferstehung bei der bevorstehenden Wiederkunft Christi, unsere Hoffnung und wahre Osterfreude,

öffentlicher Vortrag,

Sonntag, den 7. April,

Abends 6 Uhr.

Strohbandstraße 1.

Schützenhaus Mocker.

Am 2. Osterfeiertag, sowie jeden Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab:

Kaffeekränzchen,

wozu ergebenst einladet

J. Birkner.

Germania-Saal,

Mellienstr. 6.

1. Osterfeiertag:

Großes Bockbierfest.

2. Osterfeiertag:

Großes Kappenfest.

Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

wozu ergebenst einladet

Hoehne, vorm. **Liedtke.**

Volks-Garten.

Sonntag, den 1. u. Montag den 2. Osterfeiertag:

Gr. Tanzkränzchen

von 4 Uhr ab bis 2 Uhr nachts,

wozu freundlichst einladet

M. Schulz.

Restaurant zum Pilsner,

Baderstraße 28.

Ausschank

diverser Biere, guten Mittagstisch u. reichhaltige Speisenkarte

zu kleinen Preisen, sowie meine separirten Zimmer empfehle angelegentlich.

Hochachtungsvoll

M. Kowski.

Meine Wohnung

befindet sich seit dem 1. April cr.

Altstädtischer Markt Nr. 2.

Eingang von der Seglerstraße.

R. Neumann,

Rechtsanwalt.

Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 7. April 1901,

den I. Osterfeiertag:

Eröffnungs-Vorstellung

des **Breslauer Ensembles.**

(Direktion: **Clara Röntsch.**)

I. Feiertag:

Tochter des Herrn Fabricius.

Schauspiel in 4 Akten v. Wilbrandt.

II. Feiertag:

Stabstrompeter.

Posse mit Gesang v. Jacobsohn.

III. Feiertag:

Schmetterlingsschlacht

von Sudermann.

Es finden 7 Vorstellungen statt, vom 7. bis 17. April.

Donnerstag, den 11. April:

Novität! **Novität!**

Johannesfeuer

von Sudermann.

Der **Vorverkauf** befindet sich in der Conditorei des Herrn **J. Nowak, Breitestraße:** Sperrsitz und Loge 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 60 Pf. Dutzend u. $^{1}/_{2}$-Dutzend-Billets 15 und 7,50 Mk.

Am Cirkus.

Nur noch die Feiertage die beliebte **Postkartenphotographie.**

Restaurant Wiese's Kämpe

empfiehlt **1., 2., 3. Osterfeiertag**

Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen sowie ff. Bockbier vom Fass.

Eine herrschaftl. Wohnung,

1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Katharinenstr. 10,** part.

Dem verehrten Geburtstagskinde Herrn **Oscar S.** zum 44. Wiegenfeste die herzl. Glückwünsche, sowie ein dreifach donnerndes Hoch, dass die ganze Mauerstr. wickelt und wackelt, aber Nr. 22 nicht umfällt. **Hass u. Lüdtke.**

Kirchliche Nachrichten.

Montag, den 8. April 1901.

(II. Osterfeiertag).

Altstädt. ev. Kirche.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Derselbe.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Waubke.
Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Evang. Garnisonkirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evangel. luth. Kirche.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst ohne Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde:

Kein Gottesdienst.

Baptisten-Kirche Heppnerstr.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft Mocker, Bergstraße 23.

Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.

Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evangel. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für das Diakonissenmutterhaus in Danzig.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein Zweites Blatt und das illust Unterhaltungsblatt.